



**TARGETING
EXTREMISM
AND
CONSPIRACY
THEORIES**

Verschwörungstheorien aus
Österreich

Was geschah mit Jörg Haider?



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

November, 2021

Project information

Projekt Akronym:	TEACH
Projekttitel:	Targeting Extremism And Conspiracy Theories
Projekt-Nummer:	2019-1-DE02-KA204-006167
Nationalagentur:	Nationalagentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA BIBB)
Homepage:	www.teach-erasmus.eu
Projektleitung:	Dr. Sebastian Fischer Institut für Didaktik der Demokratie, Leibniz Universität Hannover
Projektmanagement:	Elizaveta Firsova
Autor*innen des Handbuchs:	Kerstin Scheibenpflug und Lisa Zauber Demokratiezentrum Wien

Consortium



Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden. Projekt Nummer: 2019-1-DE02-KA204-006167



Durch TEACH lizenziert mit CC BY-SA 4.0.
Für eine Information zu den Nutzungsrechten siehe:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Inhaltsverzeichnis

Einführung	4
Warm-up: Jörg Wer?	6
Übung 1: Der mysteriöse Tod Jörg Haiders.....	7
Übung 2: Verschwörungstheorien zu Jörg Haider als Gefahr für die Demokratie?	9
Wrap-up: Eine Ecke – ein Aspekt	10
Zusatzmaterial	11
Warm-up: Jörg Wer?	11
Übung 1: Der mysteriöse Tod Jörg Haiders.....	12
Übung 2: Verschwörungstheorien zu Jörg Haider als Gefahr für die Demokratie? ...	15
Wrap-up: Eine Ecke – ein Aspekt	24

National Module from Austria: Verschwörungstheorien aus Österreich – Was geschah mit Jörg Haider?

Einführung

Kontext

Jörg Haider war ein rechtspopulistischer österreichischer Politiker, Mitbegründer der Partei BZÖ (Bündnis Zukunft Österreich) und Landeshauptmann von Kärnten. Haider war sehr beliebt unter seinen Wähler*innen und galt als äußerst charismatisch. Er geriet insbesondere wegen antisemitischer und populistischer Äußerungen in die Kritik, zudem wurde ihm vorgeworfen, die österreichische Nazi-Vergangenheit herunterzuspielen. Trotzdem oder gerade wegen seiner polarisierenden Natur entwickelte sich um den Politiker ein regelrechter Kult.

Haider starb am 11. Oktober 2008 bei einem Autounfall. Dabei stellte sich heraus, dass er viel zu schnell fuhr und unter Alkoholeinfluss stand. Sein Tod war für viele Menschen ein Schock. Die Erklärung für sein Ableben war vielen Menschen „zu einfach“ für diesen „großen Vorfall“ gewesen, weshalb zahlreiche Verschwörungstheorien über seinen Tod aufkamen. Dabei wurden ähnliche Feindbilder, wie Haider sie zeitlebens konstruierte, aufgegriffen und als Schuldige für seinen Tod benannt: Juden und Jüdinnen, Politiker*innen anderer Parteien, der israelische Geheimdienst Mossad, Freimaurer, Illuminaten etc. Die teils sehr skurrilen Verschwörungstheorien basieren unter anderem auf angeblich gefälschten Blutproben, vermeintlichen Unstimmigkeiten im Autowrack und mutmaßlichen Freimaurer-Symbolen am Unfallort.

TEACH-Kontext

Die Verschwörungstheorien zum Tod von Jörg Haider waren als nationale Umfrage Teil der TEACH-Studie. Das bedeutet, dass nur österreichische Teilnehmer*innen der Umfrage zu Aussagen über Haider befragt wurden.

Die Haider-Umfrageskala umfasst vier Aussagen. Die befragten Erwachsenenbildner*innen gaben an, wie oft sie die entsprechende Aussage in ihren Kursen gehört haben. 4,7% hatten die Aussage „Jörg Haiders Tod war kein Unfall“ sehr oft oder regelmäßig gehört. Nimmt man die Antwortmöglichkeit „manchmal“ hinzu, sind es sogar 10,7%. 4,1% der Erwachsenenbildner*innen gaben an, sehr oft oder regelmäßig gehört zu haben, dass Haider ermordet worden sei (9,5% inklusive der Antwort „manchmal“). Die dritte Aussage lautet: „Der israelische Geheimdienst Mossad ist für den Tod von Jörg Haider verantwortlich“, wobei diese Aussage von 1,8% der Befragten in ihren Kursen sehr oft oder regelmäßig gehört wurde (3,6% inklusive der Antwort „manchmal“). Die letzte Aussage lautet: „Die

Unfallstelle von Haider wurde manipuliert“. 4,1% der österreichischen Erwachsenenbildner*innen gaben an, diese Aussage sehr oft oder regelmäßig gehört zu haben (8,9% inklusive der Antwort „manchmal“).

Bedenkt man, dass Haiders Tod zum Zeitpunkt der Umfrage bereits 12 Jahre zurücklag, bekommen diese Ergebnisse ein größeres Gewicht. So werden noch immer Verschwörungstheorien um Haiders Tod online geteilt, insbesondere am Jahrestag seines Todes.

Viele dieser Verschwörungstheorien stellen eine Bedrohung für die Demokratie dar. So wird beispielsweise der Justiz oder der Exekutive misstraut oder den Medien Manipulation vorgeworfen.

Für weitere Informationen zu den Umfrageergebnissen, besuchen Sie die Webseite www.idd.uni-hannover.de/en/research/projekte/teach.

Ziele dieses Moduls

Ziel dieses Moduls ist es, verschiedene Verschwörungstheorien zum Tod von Jörg Haider kennenzulernen. Darüber hinaus sollen sich die Teilnehmenden mit den zugrundeliegenden Ideologien und Problemen dieser Verschwörungstheorien auseinandersetzen. Ein zentraler Bestandteil des Workshops ist die Auseinandersetzung mit den Gefahren für die Demokratie, die von diesen Verschwörungstheorien ausgehen.

Nutzungshinweis

Dieses Programm ist in erster Linie als Weiterbildung für österreichische Erwachsenenbildner*innen gedacht und kann im Rahmen einer Weiterbildung in Kombination mit anderen Modulen (z.B. unserem Modul zu Antisemitismus) oder als einzelne Workshop-Tageseinheit genutzt werden.

Warm-up: Jörg Wer?

Ziel	Ziel dieser Übung ist es, sich mit der Person und dem Politiker Jörg Haider sowie den Verschwörungstheorien über Haider vertraut zu machen. Die Teilnehmer*innen sollen ihr Vorwissen über Haider sammeln, um sich einen Überblick zu verschaffen.
Dauer	45 – 60 Minuten
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Wandtafel/drei Flipcharts/drei Poster • Stifte • Ggf. Farbiges Klebeband zur Markierung der Startlinie
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiel wie ein Scrabble aussehen könnte (warm_up_scrabble)

Anleitung:

Schritt I: Brainstorming (10 Minuten)

- Die Teilnehmer*innen werden in ca. drei Gruppen eingeteilt. Der*Die Trainer*in schreibt die Worte „Jörg Haider“ dreimal vertikal auf die Tafel/Flipcharts (abhängig von der Gruppenzahl).
- Innerhalb von 10 Minuten sammeln die Teams Stichwörter, die sie mit Jörg Haider assoziieren.

Schritt II: Jörg Haider Scrabble (35 - 50 Minuten)

- Nun wird die Übung kompetitive: Der*Die Trainer*in markiert einen Startpunkt einige Meter von der Tafel/den Flipcharts entfernt. Die Teams stehen hinter dieser Startlinie. Die erste Person in jedem Team läuft auf "Los!" zur Tafel/Flipchart und schreibt einen der zuvor gesammelten Begriffe auf die Tafel/Flipchart, indem sie ihn mit einem Buchstaben aus „Jörg Haider“ verbindet (nach typischen Scrabble-Regeln, siehe Beispiel im Anhang [warm_up_scrabble](#)).
- Die Übung wird mit einer Art „Staffellauf“ kombiniert: Sobald der*die erste Teilnehmer*in sein*ihre Wort an die Tafel geschrieben hat, läuft er*sie zurück zur Startlinie und gibt den Stift an das nächste Teammitglied weiter.
- Die Übung endet sobald alle Buchstaben in „Jörg Haider“ mit einem anderen Begriff verknüpft sind. Die schnellste Gruppe gewinnt.
- Anschließend werden alle genannten Begriffe mit der Klasse durchgesprochen, um einen Überblick über die Person Jörg Haider zu bekommen.

Übung 1: Der mysteriöse Tod Jörg Haiders

Ziel	Das Ziel dieser Übung ist es, das Wissen der Teilnehmer*innen über Jörg Haider und die Verschwörungstheorien über seinem Tod zu ergänzen und zu erweitern. Darüber hinaus werden die Ideologien, die diesen Theorien zugrunde liegen, in den Fokus gerückt.
Dauer	3 – 3,5 Stunden
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • internet-fähiges Gerät • Projektor • Laptop • Poster/Flipcharts/Laptops für die Präsentation
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Input-Text zu Jörg Haider (Übung_1_input_text) • Audiodatei „Jörg Haiders Tod: War es ein Attentat?": https://kurier.at/podcasts/fakebusters/joerg-haiders-tod-war-es-ein-attentat/401063568 Suchpfad: kurier.at → MEHR → Podcasts → Fake Busters → Mehr Episoden laden → „Jörg Haiders Tod: War es ein Attentat?“ (13.10.2020) oder: kurier.at → SUCHE: „Jörg Haiders Tod: War es ein Attentat?“ • Video „Jörg Haider: Die grosse Dokumentation (Teil 2)“, von OE24.TV: https://www.youtube.com/watch?v=IFCr3aBlwE Suchpfad: Google-Suche oder YouTube-Suche: „Jörg Haider: Die grosse Dokumentation (Teil 2)“ <p>Sollten die Links nicht mehr aktuell sein, können Sie selbst nach Dokumentationen über Jörg Haider suchen. Es gibt zahlreiche Videos über Haider, die für die Beantwortung der untenstehenden Fragen geeignet sind. Achtung: Subjektive oder verschwörungstheoretische Videos müssen kritisch reflektiert werden!</p>

Anleitung:

Schritt I: Input erhalten & ... (1,5 Stunden)

- Die Teilnehmer*innen hören sich den folgenden Audiobeitrag an (runterscrollen): <https://kurier.at/podcasts/fakebusters/joerg-haiders-tod-war-es-ein-attentat/401063568> (Suchpfad: siehe Ressourcen)
- Anschließend lesen die Teilnehmer*innen den Input-Text über Jörg Haider (siehe Anhang, **Übung_1_input_text**).
- Alle, die den Text zu Ende gelesen haben, stehen auf. Die stehenden Personen formen zweier Teams und diskutieren den Inhalt des Textes gemeinsam in Flüstergruppen bis alle Teilnehmer*innen den Text fertiggelesen haben.
- Anschließend werden die Inhalte des Textes und der Audiodatei kurz in der ganzen Klasse wiederholt. Dies stellt sicher, dass Alle die Beiträge verstanden haben.
- Die folgenden Fragen werden gemeinsam diskutiert:

- *Wie wird über Jörg Haider gesprochen? Welche Eigenschaften werden hervorgehoben?*
- *Wer ist Stefan Petzner? Wie hat er über Haider gedacht?*
- *Inwiefern könnte Haiders Ruf das Entstehen von Verschwörungstheorien begünstigt haben?*
- *Sehen Sie Parallelen zwischen Haider und anderen Personen/Politiker*innen (in Österreich)?*
- *Wie beurteilen Sie die Qualität des Videos und der Audiodatei? Wirken diese neutral/nicht neutral, objektiv/subjektiv? Versuchen Sie, ein bestimmtes Bild von Haider zu vermitteln? Bitte erläutern Sie Ihre Antworten.*
- *Mit welchen Adjektiven wird Haider beschrieben?*

Schritt II: ... Output geben (1,5-2 Stunden)

- Die Teilnehmer*innen formen zweier/dreier Teams. Jedes Team sucht sich eine der im Text besprochenen Verschwörungstheorien aus (am Ende sollte keine Theorie übrigbleiben) und recherchiert Informationen über diese Theorie. Hierbei sollen die folgenden Fragen beantwortet werden:
 - *Welche typischen Merkmale von Verschwörungstheorien finden sich in dieser Verschwörungstheorie wieder? Warum handelt es sich um eine Verschwörungstheorie?*
 - *Wie unterscheidet sich diese Verschwörungstheorie von den anderen, die im Text erwähnt werden? Sehen Sie Gemeinsamkeiten?*
 - *Auf welcher Ideologie und welchen Feindbildern basiert diese Verschwörungstheorie?*
 - *Wie konnte diese Verschwörungstheorie entstehen? Was waren die Voraussetzungen für die Entstehung dieser Verschwörungstheorie?*
- Die Teilnehmer*innen können im Internet recherchieren, um die Fragen zu beantworten.
- In einem weiteren Schritt bereiten die Teilnehmer*innen eine Präsentation ihrer Ergebnisse vor. Teams, die sich mit der gleichen Verschwörungstheorie befasst haben, können ihre Ergebnisse vergleichen und bereiten eine gemeinsame Präsentation vor.
- Jedes Präsentationsteam soll 1-2 Diskussionsfragen vorbereiten (z.B. *Was macht diese Theorie gefährlich? Sehen Sie Parallelen zu anderen Verschwörungstheorien?* etc.). Diese Fragen werden nach der Präsentation mit der gesamten Klasse diskutiert.
- Letztlich präsentieren die einzelnen Gruppen ihre Rechercheergebnisse und diskutieren die vorbereiteten Fragen mit der Klasse.

Übung 2: Verschwörungstheorien zu Jörg Haider als Gefahr für die Demokratie?

Ziel	Das Ziel dieser Übung ist es, dass die Teilnehmer*innen erkennen, <i>dass</i> und <i>in welcher Weise</i> Verschwörungstheorien über Jörg Haider gefährlich sein können. Darüber hinaus sollen die Teilnehmer*innen Parallelen zu anderen Verschwörungstheorien und extremistischen Einstellungen erkennen.
Dauer	2 Stunden
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Stifte
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Input-Text/Arbeitsblatt „Der Fall „Jörg Haider“ – Eine Gefahr für die Demokratie?“ (Übung_2_input_text) • Text: Fischer, Renate/Jarren, Otfried (2019): Medienvertrauen als demokratische Notwendigkeit, in: vhw Forum Wohnen und Stadtentwicklung 6/2019, S.317–320. (Übung_2_trust_in_media) • Text „Demokratie – in der Krise oder doch die beste Herrschaftsform?“ von Hans Vorländer: https://www.bpb.de/izpb/248593/demokratie-in-der-krise-und-doch-die-beste-herrschaftsform Sie können auch im Internet nach Ausgabe 332 des Magazins „Informationen zur Politischen Bildung“ suchen, in der der Artikel enthalten ist. Sie können die Ausgabe kostenlos herunterladen.

Anleitung:

Schritt I: Was bedroht unsere Demokratie? (1 Stunde 45 Minuten)

- Die Teilnehmer*innen formen zweier Teams, lesen Punkt 1 des Input-Textes/Arbeitsblatts „Der Fall „Jörg Haider“ – Eine Gefahr für die Demokratie?“ und bearbeiten den dazugehörigen Schritt. Die Ergebnisse werden in der gesamten Klasse verglichen und reflektiert.
- Die Teilnehmer*innen lesen Punkt 2 des Textes und bearbeiten die entsprechende Übung. Die Ergebnisse werden in der gesamten Klasse verglichen und reflektiert.
- Die Teilnehmer*innen lesen die Punkte 3 und 3.1 des Textes und bearbeiten die dazugehörigen Übungen. Die Ergebnisse werden in der gesamten Klasse verglichen und reflektiert. (Die Übungen des Moduls zu Antisemitischen Verschwörungstheorien können als Ergänzung dienen.)
- Die Teilnehmer*innen lesen Punkt 4 des Textes und bearbeiten den dazugehörigen Arbeitsauftrag.
- Anstatt die Ergebnisse nach jeder Aufgabe zu vergleichen, kann dies auch am Ende aller Aufgaben geschehen.

Schritt II: Reflektion (15 Minuten)

Die Ergebnisse werden nun in der gesamten Gruppe diskutiert und reflektiert.

Wrap-up: Eine Ecke – ein Aspekt

Ziel	Das Ziel des Wrap-Ups ist es, die Informationen und Ergebnisse des Moduls zusammenzufassen und visuell auf einem Poster zu präsentieren.
Dauer	30 – 45 Minuten
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Poster • Stifte • Papier
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiel eines Tischposters (wrap_up_tischposter)

Anleitung:

Schritt I: Gestalten eines Tischposters (30-45 Minuten)

- Die Teilnehmer*innen formen vierer Teams. Jedes Team bekommt ein Poster/großes Blatt Papier.
- Die Teilnehmer*innen schreiben „verschiedene Verschwörungstheorien“, „Sündenböcke“, „Ideologien“ und „Gefahren für die Demokratie“ in die vier Ecken des Papiers (ein Beispiel finden Sie im Anhang).
- Die Teams sitzen in einem Kreis um das Poster, sodass jede*r Teilnehmer*in eine Ecke des Posters vor sich hat. Jetzt hat Jede*r 3-5 Minuten Zeit (je nach Einschätzung des*der Trainers*Trainerin), um Stichwörter zu den vier Themen in das entsprechende Viertel des Blatts zu schreiben.
- Wenn die Zeit abgelaufen ist, wird das Blatt um eine Ecke weitergedreht. Wieder haben die Teilnehmer*innen 3-5 Minuten Zeit, um die Kommentare ihres*ihrer Vorgängers*Vorgängerin zu ergänzen, Fragen zu notieren oder Zusammenhänge herzustellen.
- Das Blatt wird insgesamt dreimal gedreht, damit jede*r Teilnehmer*in zu jedem Thema Stellung nehmen kann.
- Die Plakate werden kurz der großen Gruppe vorgestellt und im Klassenzimmer aufgehängt. Falls neue Fragen auftauchen, werden diese am Ende geklärt.

Zusatzmaterial

Warm-up: Jörg Wer?
[warm_up_scrabble](#)

Bundes**J**ugendführer
BZ**Ö**

Kä**R**nten

"Ausländerfra**G**e"

rech**H**ts

Ortst**A**felstreit

Ideologie

Mor**D**?

Haid**E**rkult

Politike**R**

Übung 1: Der mysteriöse Tod Jörg Haiders

Übung_1_input_text

Input: Verschwörungstheorien rund um Jörg Haider

Jörg Haider war Kärntner Landeshauptmann und Mitbegründer der Partei BZÖ. Er war ein erfolgreicher rechtspopulistischer Politiker, der bei einem Autounfall unter Alkoholeinfluss ums Leben kam. Haider hatte zu seinen Lebzeiten maßgeblichen Einfluss auf die österreichische Politik und es entwickelte sich ein regelrechter Personenkult um ihn. Viele Bürger*innen waren schockiert über seinen plötzlichen Tod, der auch zahlreiche Verschwörungstheorien nach sich zog. Im Folgenden wird kurz auf Haiders Persönlichkeit und ihre Wirkung auf die Bevölkerung eingegangen, anschließend werden die Verschwörungstheorien um Haiders Tod näher vorgestellt und diskutiert.

Personenkult um Haider

Um zu verstehen, warum Haider einen so großen Einfluss auf viele Österreicher*innen hatte, soll zunächst der Personenkult um ihn thematisiert werden. Das ist wichtig, um die zahlreichen Verschwörungstheorien um Haider zu verstehen.

Jörg Haider hat im Laufe seiner Karriere verschiedene „Figuren“ bzw. Darstellungen von sich selbst geschaffen. Die erste erfolgreiche Selbstdarstellung war die Figur Robin Hoods: Haider stellte sich als Rächer des Volkes dar, jemand, der den Armen ihr Geld zurückgibt und gegen die Mächtigen und Korrupten schießt. Es stellte sich jedoch oft heraus, dass viele seiner Vorwürfe gegen andere Politiker*innen unberechtigt waren. Einige Entscheidungen seiner Partei verhinderten, dass die Robin-Hood-Figur bestehen blieb. Die nächste Figur Haiders war der „König der Herzen“. Viele Bürger*innen schwärmten von der sportlichen Machofigur Haiders. Die klassischen patriarchalischen Männerrollen verloren immer mehr an Bedeutung und viele Menschen sehnten sich nach einem „starken Mann“. Haider wollte dieser Mann für die Bürger*innen sein und verglich sich zum Beispiel mit dem Boxer Rocky Balboa aus den gleichnamigen Filmen. Haider nutzte dieses enthusiastische Massenengagement, um seine populistische Politik voranzutreiben. Eine weitere Figur von Haider war der Kumpel, jemand, mit dem man gerne ein Bier trinken würde. Haider wurde zu jemandem, der "echt", authentisch ist – eben „einer von uns“. Er besuchte viele Kneipen und Diskotheken und schüttelte allen die Hand. Die Bürger*innen fühlten sich auf Augenhöhe mit ihm und Haider wusste dies für seine Interessen zu nutzen.¹

Diese und andere Figuren waren Teil des "Mythos Haider" und Gründe für seinen Aufstieg in der Politik.

¹ Ottomeyer, Klaus (2009): Jörg Haider - Mythenbildung und Erbschaft. Klagenfurt/Wien: Drava-Verlag, S. 10-21.

Haider hatte auch starken Einfluss auf andere Politiker*innen. Stefan Petzner (BZÖ-Bundestagsabgeordneter) sagte, Haider sei seine „Lebensperson“ und die Sonne, um die er kreise.²

Haiders Denkmal am Straßenrand in Lambichl existiert noch heute. Noch immer bringen Menschen Kerzen, Blumen und Kränze mit, um diese dort abzulegen. An seinem Todestag werden am Denkmal hunderte von Kerzen angezündet.³

Aufgrund seines großen Einflusses und Personenkults verwundert es nicht, dass Haiders Tod große Aufregung in der Bevölkerung auslöste. Viele wollten die offizielle Version seiner Todesursache nicht akzeptieren, was verschiedenen Verschwörungstheorien den Weg ebnete.

Verschwörungstheorien

Laut Klaus Ottomeyer, Psychologieprofessor in Klagenfurt, entstehen Verschwörungstheorien um Haiders Tod, damit der Glaube an Haider bewahrt werden kann und das eigene Selbstwertgefühl nicht in eine Krise gerät. Der Fachbegriff dafür lautet „Reduktion der kognitiven Dissonanz“. Wenn Menschen mit großer Leidenschaft an etwas glauben, halten sie daran fest, auch wenn die Fakten dagegensprechen. Es ist zu schwer für sie zuzugeben, dass sie an etwas Falsches glauben und deshalb „passen sie die Realität an“, damit diese in ihre Weltsicht passt. Diese muss dann nicht mehr hinterfragt werden.⁴

Verschwörungstheorien ermöglichen es, mutmaßliche Schuldige zu identifizieren und beinhalten damit das Bedürfnis, sie zu stoppen. Es ist auch reizvoll, sich mit einer überlegenen Minderheit zu identifizieren, die mehr weiß als andere, der man „blind alles glaubt“.⁵

² Hohl, Alice (2018): Haiders Todesfahrt und ihre Folgen, 10.10.2018, <https://orf.at/stories/3053161/> [12.11.2021].

³ Ebd.; Rieger, Robert (2021): Gedenkstätte von Jörg Haider auf der Loiblpass-Straße in Lambichl – Kärnten 2021, 23.08.2021, https://www.meinbezirk.at/klagenfurt-land/c-regionauten-community/gedenkstaette-von-joerg-haider-auf-der-loiblpass-strasse-in-lambichl-kaernten-2021_a4837594 [12.11.2021].

⁴ DerStandard (2008): Haider-Unfalltod: Verschwörungstheorien rund um Unfalltod boomen im Internet, 17.10.2008, <https://www.derstandard.at/story/1224169834322/haider-unfalltod-verschwörungstheorien-rund-um-unfalltod-boomen-im-internet> (12.11.2021).

⁵ Butter, Michael (2018): Nichts ist, wie es scheint. Über Verschwörungstheorien, 2. Auflage, Berlin: Suhrkamp, S. 104.

Das sind die bekanntesten Haider-Verschwörungstheorien:

- Geisterauto-Theorie: Verschwörungstheoretiker*innen gehen davon aus, dass das Wrack von Haiders Auto ersetzt wurde, weil von der Explosion eines angeblichen Angriffs keine Spur mehr vorhanden ist.
Diese Theorie kann nicht bewiesen werden.
- Helikopter-Theorie: Etwas wurde auf Haiders Auto geworfen, weil im Dach des Autos ein Riss gefunden wurde. Eine Erklärung von Verschwörungstheoretiker*innen ist, dass es sich um eine Art Stamm aus Trockeneis gehandelt habe, da dieser sich rückstandslos auflösen könnte.
Diese Theorie kann nicht belegt werden – es gibt keine Beweise.
- Infusionstheorie: Haider wurde unwissentlich unter Drogen oder Alkohol gesetzt. Verschwörungstheoretiker*innen bezweifeln, dass Haider wissentlich (zu) viel Alkohol getrunken hat, weil er als zurückhaltender Trinker bekannt war.
*Diese Theorie kann nicht bewiesen werden. Haiders Sprecher Stefan Petzner berichtete, Haider habe sich nüchtern verabschiedet – wenige Stunden vor seinem Tod. Augenzeug*innen berichten jedoch, sie hätten gesehen, dass Haider kurz vor dem Einsteigen ins Auto Alkohol getrunken habe.*
- Geheimdiensttheorie: Es handelte sich um einen Angriff von Freimaurern, Juden, Muslimen, der CIA, Illuminati oder anderen Gruppen. Verschwörungstheoretiker*innen zufolge tauschten sie Haiders Blutproben aus.
Diese Theorie kann nicht bewiesen werden – auch ein zweiter Autopsiebericht ergab die gleichen Ergebnisse: der Alkoholspiegel war derselbe.
- Mathematische Theorien: Verschiedene Zahlen und Daten zu Haiders Tod werden willkürlich addiert, dividiert etc., um Verbindungen oder Hinweise zu konstruieren.
Kein wissenschaftlich nachvollziehbarer Ansatz.⁶

All diese Theorien werden besonders gefährlich, wenn sie nach Sündenböcken suchen.

⁶ Ottomeyer, Klaus (2009): Jörg Haider - Mythenbildung und Erbschaft. Klagenfurt/Wien: Drava-Verlag, S. 190.

Übung 2: Verschwörungstheorien zu Jörg Haider als Gefahr für die Demokratie?

Übung_2_input_text

Der Fall „Jörg Haider“ – Eine Gefahr für die Demokratie?

Zu Jörg Haiders Tod gibt es nicht nur zahlreiche skeptische Kommentare auf Social Media, sondern auch verschwörungstheoretische Bücher, die im Detail aufzeigen möchten, dass eine Verschwörung hinter seinem Tod steckt. Beispiele dafür sind „Jörg Haider. Unfall, Mord oder Attentat?“ von Gerhard Wisnewski und „Logenmord Jörg Haider? Freimaurer und der mysteriöse Tod des Politikers“ von Guido Grandt. Im Folgenden soll mit Zitaten aus diesen Büchern gearbeitet werden, indem diese analysiert und dekonstruiert werden.

1. Misstrauen in Medien und Behörden

Wisnewski hebt zahlreiche Aspekte hervor, durch die er seine Meinung zu begründen versucht. Um einen Einblick in den verschwörungstheoretischen Diskurs zu erhalten und die Gefahr für unsere Demokratie darin zu erkennen, werden im Folgenden einige Aussagen Wisnewskis aus seinem Buch wiedergegeben, die im Kontext von Demokratiegefährdung gesehen werden können.

„Fünf beziehungsweise sechs Stunden nach dem Unfall gibt es noch kein Gutachten und keine weiteren Ermittlungen. Trotzdem legen sich die österreichischen Behörden bereits zu diesem frühen Zeitpunkt auf einen Unfallablauf fest.“⁷

„[...] die Medien sind vom österreichischen Staat und seinen regierenden Parteien abhängig – im Wesentlichen also von ÖVP und SPÖ.“⁸

Der Unfallhergang konnte allerdings auch in nachfolgenden Untersuchungen bestätigt werden. So wurde festgestellt, dass Haider mit über 140kmh in seinem Auto unterwegs war und zudem alkoholisiert gewesen ist. Auch technische Fehler am Auto konnten ausgeschlossen werden. Das Misstrauen der Verschwörungstheoretiker*innen blieb allerdings bestehen.

Diskussion mit Partner*in:

- *Wie bewerten Sie das Misstrauen gegenüber der Berichterstattung?*
- *Welche Gefahren können sich aus Misstrauen gegenüber öffentlich-rechtlichen Medien ergeben?*
- *Inwiefern kann dieses Misstrauen in Medien die Demokratie gefährden?*

⁷ Wisnewski, Gerhard (2009): Jörg Haider. Unfall, Mord oder Attentat? Rottenburg: Kopp, S. 119.

⁸ ebd., S. 137.

„Man kann nicht über alles informiert und an allem beteiligt sein. Wir wollen es auch gar nicht. Deshalb funktioniert demokratische Politik auch nicht ohne ein Mindestmaß an Glaubwürdigkeitszumessung, nicht ohne Vertrauen in Personen, Institutionen und Verfahren; deshalb können Medien ohne Glaubwürdigkeit ihrem Aufklärungsauftrag nicht gerecht werden. Wo aber Vertrauen entzogen wird, wo Glaubwürdigkeit fehlt, sind Krisenerscheinungen die Folge.“⁹

Arbeitsauftrag:

- Lesen Sie den Text „Medienvertrauen als demokratische Notwendigkeit“ von Renate Fischer und Otfried Jarren.
- Machen Sie sich Notizen (für die Besprechung in der Großgruppe):
 - *Was finden Sie besonders interessant?*
 - *Wozu haben Sie Fragen?*
 - *Wie bewerten Sie den Text in Hinblick auf den Fall Jörg Haider?*

2. Misstrauen in Politiker*innen, Staatsanwaltschaft und Polizei

Guido Grandt stellt in seinem Buch (unter anderem) die Freimaurer als Schuldige dar. Dabei äußert er zugleich Misstrauen gegenüber Politiker*innen, der Staatsanwaltschaft und der Polizei:

„Zwangsläufig weiß also jeder, der ein Logenbruder ist, dass die Täter auch Freimaurer sein müssen. Dasselbe aber wissen auch die Politiker und Ermittler (Staatsanwaltschaft, Polizei), die ebenfalls der „Diskreten Gesellschaft“ angehören. Aus Insiderkreisen wurde mir berichtet, dass es aus diesem Grund dazu kommen könnte, die Ermittlungen nicht richtig zuzulassen: Keiner will sich letztlich eines Bruderverrats schuldig machen oder sich gar mit der Loge anlegen!“¹⁰

Diskussion mit Partner*in:

- *Welche Merkmale von Verschwörungstheorien kennen Sie?*
- *Welche dieser Merkmale finden Sie in dieser Verschwörungstheorie um Jörg Haiders Tod?*
- *Erkennen Sie eine Ideologie in dem Zitat von Grandt? Wie würden Sie sie beschreiben?*

⁹ Sarcinelli, Ulrich (2017): Medien und Politik in der Glaubwürdigkeitskrise. Zwischen „Lügenpresse“, Kampagnenjournalismus und Aufklärung. In: Mauler, Sandra/Ortner, Heike/Pfeiffenberger, Ulrike (Hg.): Medien und Glaubwürdigkeit. Interdisziplinäre Perspektiven auf neue Herausforderungen im medialen Diskurs. Innsbruck: innsbruck university press, S. 24.

¹⁰ Grandt, Guido (2010): Logenmord Jörg Haider? Freimaurer und der mysteriöse Tod des Politikers. Rottenburg: Kopp, S. 56-57.

3. Die Suche nach Schuldigen

Grandt legt in seinem Buch nahe, dass die B'nai-B'rith-Loge in Wien mit Jörg Haider's Tod zu tun hatte. Dazu schreibt er Folgendes:

„Jörg Haider und *B'nai-B'rith-Loge* in Wien waren nicht gut aufeinander zu sprechen. Nachfolgend möchte ich die Ursprünge dieser Loge, sowie die Eklats zwischen dem Politiker und dem Bund näher beleuchten.

„Die antisemitischen Tendenzen in den (Freimaurer-)Logen des 19. Jahrhunderts waren zweifellos ausschlaggebend für die Gründung von *B'nai B'rith*, da in den seltensten Fällen Juden der Zutritt zu den Logen gewährt wurde“, berichtet das *Internationale Freimaurerlexikon* (S. 140). Die sogenannten ‚Söhne des Bundes‘ arbeiten an ihrer ‚moralischen und ethischen Vervollkommnung‘ und wollen alle Israeliten vereinigen, ‚zur Förderung der höchsten Interessen der Menschheit‘. So heißt es in der Satzung der Berliner Berthold-Auerbach-Loge III. Die größte jüdische Organisation ist aufgebaut nach ‚maurerischem Muster‘ (Andreas Gößling: *Die Freimaurer*, S. 269). Sie hat rund 500 000 Mitglieder in 58 Ländern und nimmt nur Juden auf. Die Loge will offiziell unpolitisch sein, aber in einigen ihrer Publikationen wird eine andere Ansicht vertreten. So soll der Einfluss auf die internationale Politik nicht unerheblich sein.“¹¹

Diskussion mit Partner*in:

- Welche Feindbilder werden in dem Zitat angesprochen?
- Erkennen Sie bestimmte Ideologien in diesem Zitat?
- Erkennen Sie hier Merkmale von Verschwörungstheorien? Wenn ja, welche?
- Welche Gefahren gehen von dieser und ähnlichen Verschwörungstheorien aus?

3.1 (Versteckter) Antisemitismus?

Der US-amerikanische Politikwissenschaftler Michael Barkun nennt drei Prinzipien von Verschwörungstheorien:

Nichts geschieht aus Zufall.

Nichts ist, wie es scheint.

Alles ist miteinander verbunden.¹²

Das folgende Zitat aus Grandts Buch wurde unter der Überschrift „Fakten zur ‚Neuen Weltordnung‘“ veröffentlicht:

¹¹ Grandt, Guido (2010): Logenmord Jörg Haider? Freimaurer und der mysteriöse Tod des Politikers. Rottenburg: Kopp, S. 127.

¹² Barkun, Michael (2013): A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press, S. 3-4.

„Die Freimaurerei hat sich über die ganze Welt ausgebreitet. Die einzelnen Großlogen und Logen, die es fast in jedem Land gibt, sind in einem globalen Netzwerk miteinander verbunden. Ihr Ziel ist die ‚Neue Weltordnung‘, ‚Novus Ordo Seclorum‘. Diese drei Wörter kann jeder auf dem am weitesten verbreiteten Zahlungsmittel der Welt lesen: dem Dollar. All das ist keine platte Verschwörungstheorie, sondern mit vielfachen Äußerungen namhafter Politiker, Freimaurer, Bilderberger oder anderer Geheimbündler belegt. Kostproben gefällig? Bitte sehr:

[...]

Frank Delano Roosevelt (US-Präsident und Freimaurer): ‚In der Politik geschieht nichts zufällig! Wenn etwas geschieht, kann man sicher sein, dass es auf diese Weise geplant war.‘

[...]

Harry S. Truman (US-Präsident und Freimaurer): ‚Wir müssen eine neue Welt bauen, eine viel bessere Welt, eine, in der die Würde des Menschen für ewig geachtet wird.‘

[...]

Trotz dieser mehr als eindeutigen Worte werden Freimaurer, Bilderberger und andere Geheimbündler nicht müde, immer und immer wieder zu erklären, es würde keine Weltverschwörung geben!“¹³

Diskussion mit Partner*in:

- *Was wird in diesem Text von Guido Grandt impliziert oder suggeriert?*
- *Erkennen Sie hier Merkmale von Verschwörungstheorien? Wenn ja, welche?*
- *Wie spannt er den Bogen zu einer vermeintlichen Weltverschwörung?*
- *Welche der Prinzipien nach Barkun erkennen Sie in dem Text von Grandt?*

4. Populismus und Demokratiegefährdung

„Der Populismus misstraut allen Einrichtungen, die eine gewisse institutionelle Unabhängigkeit besitzen, wie sie etwa Verfassungsgerichte oder die freie Presse innehaben. Territoriale und funktionale Aufteilungen von Macht laufen einem für unteilbar erklärten Volkswillen zuwider. Mit diesem populistischen Misstrauen gegenüber den Institutionen

¹³ Grandt, Guido (2010): Logenmord Jörg Haider? Freimaurer und der mysteriöse Tod des Politikers. Rottenburg: Kopp, S. 137-138.

der repräsentativen Demokratie geht oft eine Geringschätzung, bisweilen sogar Ablehnung der verfassungsmäßig garantierten Rechte von ethnischen, nationalen, kulturellen und religiösen Minderheiten einher.“¹⁴

Arbeitsauftrag:

- Lesen Sie die erste Seite des Textes „Demokratie – in der Krise und doch die beste Herrschaftsform?“ von der Bundeszentrale für politische Bildung (Deutschland): <https://www.bpb.de/izpb/248593/demokratie-in-der-krise-und-doch-die-beste-herrschaftsform>
Sollte der Link nicht mehr funktionieren, kann online und kostenlos das Heft 332 der Zeitschrift „Informationen zur Politischen Bildung“ heruntergeladen werden, in dem der Artikel zu finden ist.
- Machen Sie sich Notizen zu folgenden Fragen (für die Besprechung in der Großgruppe):
 - *Welche Merkmale von Populismus werden im Text genannt?*
 - *Erkennen Sie Merkmale von Populismus in der Argumentation der Verschwörungstheoretiker*innen um Jörg Haider? Wenn ja, welche?*
 - *Inwiefern stellt Populismus laut Text eine Gefahr für die Demokratie dar?*

¹⁴ Vorländer, Hans (2017): Demokratie – in der Krise und doch die beste Herrschaftsform? URL: <https://www.bpb.de/izpb/248593/demokratie-in-der-krise-und-doch-die-beste-herrschaftsform?p=all> [15.11.2021].

Übung 2: Verschwörungstheorien zu Jörg Haider als Gefahr für die Demokratie?

Übung_2_trust_in_media

Text: Fischer, Renate/Jarren, Otfried (2019): Medienvertrauen als demokratische Notwendigkeit, in: vhw Forum Wohnen und Stadtentwicklung 6/2019, S. 317–320.



Medienvertrauen als demokratische Notwendigkeit © Azret-Ali Afow

Renate Fischer, Otfried Jarren

Medienvertrauen als demokratische Notwendigkeit



Demokratische Gesellschaften und ihre Institutionen sind auf das Vertrauen der Bevölkerung angewiesen. Parlamente und Regierungen werden durch Wahlen legitimiert. Wählerinnen und Wähler erwarten von den Gewählten, dass sie sich im Sinne des Gemeinwohls engagieren, dabei aber auch die Interessen ihrer Wähler nicht vernachlässigen. Sie schenken ihnen das Vertrauen. Gleichzeitig besteht in repräsentativen Demokratien immer die Gefahr, dass politische Vertreter die Anliegen von Bürgern zu wenig beachten, nicht aufnehmen oder die von ihnen getroffenen Entscheide zu wenig erklären. Bürger wie Politiker sind dabei auf die Vermittlungsleistungen vor allem der Medien angewiesen. Durch Vermittlungsdefizite der Medien kann Misstrauen gegenüber der Politik entstehen.

Nur wenige Menschen verfolgen selbst regelmäßig das (lokale) politische Geschehen, indem sie z.B. Parlamentsdebatten verfolgen. Sie verlassen sich auf die Medien. Publizistische Medien und Journalisten leisten einen wesentlichen Beitrag zur Informationsvermittlung, indem sie die Politik kontinuierlich beobachten, Diskussionen und Entscheide reflektieren, also für Transparenz und Debatte sorgen. Dadurch können Bürgerinnen und Bürger am politischen Geschehen teilhaben und sich eine eigene Meinung bilden. Durch die Vermittlungs- wie Bewertungsleistungen des Journalismus kann die Bevölkerung zur Teilnahme aktiviert werden. Medien sollen in demokratischen Staaten die Funktionsweise politischer Institutionen prüfen und politische Prozesse begleiten können, um damit begründete Wahl- wie Abstimmungsentscheidungen zu ermöglichen. Demokratische Responsivität wird wesentlich über Medien vermittelt und ist für die Legitimität des politischen Systems von hoher Bedeutung. Medien- und Demokratievertrauen bedingen sich.

Eine Studie der European Broadcasting Union zum Medienvertrauen (EBU 2019) zeigt den starken Zusammenhang zwischen Medienvertrauen und der Zufriedenheit mit der Demokratie im jeweiligen Land. Die Studie basiert auf den Daten zum Medienvertrauen des Reuters Institutes (Newman et al. 2019) und verknüpft diese mit den Umfrageergebnissen des 90. Eurobarometers. Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern liegt die Zufriedenheit mit der Demokratie als auch das Medienvertrauen vor allem in Skandinavien und den Niederlanden höher als in Deutschland, während die Länder Süd- und Südosteuropas niedrigere Werte aufweisen. Doch wie wird Medienvertrauen definiert und operationalisiert?

Medienvertrauen und -misstrauen

Vertrauen ist die positive soziale Erwartungshaltung gegenüber dem Verhalten einer Person oder Institution, dass sie ihre Aufgaben unter Einhaltung von Normen und Regeln erfüllt (Haller 2017; Engelke et al. 2019). In Bezug auf die Medien umfasst dies die Erwartung, dass die Medien über relevante Themen berichten, dass Journalisten die Fakten objektiv und korrekt darstellen und darauf basierend eine nachvollziehbare Bewertung (so in Form von Kommentaren) leisten (Kohring/Matthes 2007). Vertrauen entwickelt sich zumeist aufgrund der eigenen Erfahrungen, die man mit den Leistungen der Institution, der das Vertrauen entgegengebracht werden soll, macht. Und da die Medien für Bürgerinnen und Bürger oft die einzige Möglichkeit bieten, sich über alle wesentlichen politischen Vorgänge informieren zu können, tragen die Medien entscheidend dazu bei, wie sich das Vertrauen der Bevölkerung gegenüber den politischen Institutionen entwickelt. Falls die Menschen den Medien misstrauen, also Nachrichten, die sie den Medien entnehmen, nicht glauben und für falsch halten, können die Medien ihre Vermittlungsfunktion nicht erfüllen – mit Folgen für das Vertrauen in die demokratischen Institutionen.

Zweierlei Formen von Misstrauen sind auszumachen: Medienskepsis und Medienzynismus. In der Form von Medienskepsis beschreibt Misstrauen eine sachlich-kritische Haltung gegenüber Medien und den von ihnen verbreiteten Informationen. Medienskeptiker hinterfragen also auf rationaler Basis journalistische Berichte (Jakob et al. 2019). Im Falle von Medienzynismus besteht hingegen eine grundsätzliche, fundamentale Form des Misstrauens: Medienzyniker unterstellen dem Journalismus niedere Motive, werfen Journalismus Verlo-



genheit vor. Medienskepsis, verbunden mit sachlicher Kritik an journalistischen Leitungen, kann der Demokratie dienen: Es wird kritisch hinterfragt. Der Medienezynismus ist jedoch problematisch, weil er zudem die politische Ordnung, wesentliche Normen und sogar die Legitimität des Systems grundsätzlich in Frage stellt (Gabriel 2018). Wie es zum Medienezynismus kommt, ist eine wichtige Forschungsfrage, der weiter nachgegangen werden muss.

Medienvertrauen in Deutschland – ausgewählte Ergebnisse aktueller Studien

Zum Medienvertrauen in Deutschland liegen unterschiedliche Befunde vor:

- Gemäß Edelman Trust Barometer vertrauten im Oktober/November 2018 44% der Deutschen den Medien als Institution. Das allgemeine Medienvertrauen ist gegenüber dem Vorjahr um 2% gestiegen (Edelman 2019).
- Die Ergebnisse der Mainzer Langzeitstudie zum Medienvertrauen zeigen, dass das Vertrauen der deutschen Bevölkerung in die Medien von 29% (2008) auf 44% (2018) zugenommen hat (Johannes Gutenberg-Universität Mainz 2018).

Die Befunde variieren nicht allein im Umfragezeitpunkt, sondern auch aufgrund der gewählten Fragestellung: Was verstehen die Befragungsinstitute, wenn sie nach „Medien“ fragen, und was verstehen Befragte darunter? Die Vielfalt an Medien ist groß. Es macht daher wenig Sinn, pauschal nach „den“ Medien zu fragen. Andere Studien differenzieren deshalb.

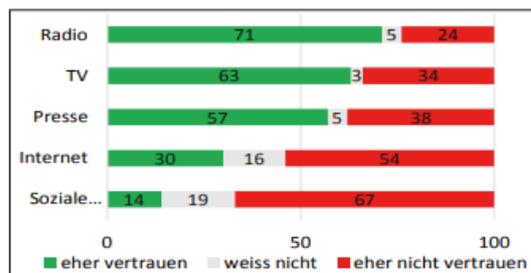


Abb. 1: Medienvertrauen nach Mediengattung (Quelle: Europäische Kommission 2018 – eigene Darstellung).
Lesebeispiel: 71% der Bevölkerung in Deutschland haben eher Vertrauen in das Radio als Institution.

Differenzierte Analyse: Vertrauen und Glaubwürdigkeit von Mediengattungen

Wenn konkret nach einzelnen Mediengattungen gefragt wird, zeigen sich Unterschiede im Vertrauen. Der Eurobarometer 90 (Europäische Kommission 2018) aus dem Herbst 2018 zeigt, dass die Vertrauenswerte einzelner Mediengattungen zwischen 14 und 71% liegen. Das meiste Vertrauen wird dem Radio entgegengebracht. Kritisch eingestellt sind die Befragten gegenüber den sozialen Medien (s. Abb. 1).

Die Werte des Eurobarometers für Internet und Soziale Medien decken sich in etwa mit denen, die der Reuters Digital News Report (Newman et al. 2019) für das Vertrauen in Nachrichten, die Nutzer via Soziale Medien erhalten haben (16% Vertrauen) bzw. die sie sich über Suchmaschinen beschaffen (27% Vertrauen).

Andere Studien fragen nach der Glaubwürdigkeit der Medien, wobei Glaubwürdigkeit ein „Teilphänomen von Vertrauen“ darstellt (Bentele/Seidenglanz 2015) und sich vor allem auf die Kommunikation von Personen bezieht, während sich Vertrauen als weitergehender Begriff auch auf Gegenstände und Institutionen beziehen kann. In der Langzeitstudie Massenkommunikation von ARD und ZDF wird erhoben, welche Mediengattung Rezipienten in vergleichender Perspektive am glaubwürdigsten einschätzen: Wie in Abbildung 2 ersichtlich ist, schneidet 2015 die Tageszeitung mit 35% am besten ab, gefolgt vom Fernsehen mit 31%. Das Radio erachten 19% der Befragten als das glaubwürdigste Medium, nur 15% hingegen das Internet (Krupp/Breunig 2016, S. 125). Da man in dieser Befragung jeweils nur ein Medium als das glaubwürdigste benennen kann, lassen sich die Ergebnisse nicht mit denen des Eurobarometers vergleichen.

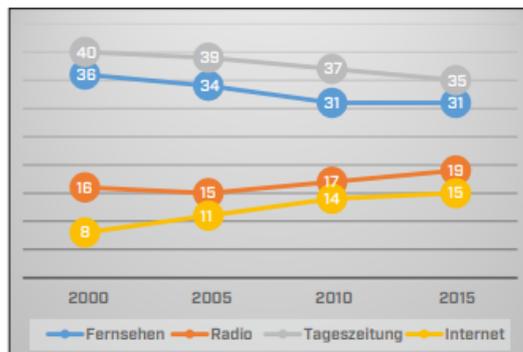


Abb. 2: Die glaubwürdigste Mediengattung, Bevölkerung ab 14 Jahren, Zeitreihe (Quelle: ARD/ZDF-Langzeitstudie; Breunig/van Eimeren 2015, S. 523 – eigene Darstellung).
Lesebeispiel: Im Jahr 2000 gaben 40% der Befragten an, dass die Tageszeitung das glaubwürdigste Medium sei.

Relevant für den kommunalen Kontext ist, dass die Tageszeitungen nicht nur das glaubwürdigste, sondern auf der lokalen und regionalen Ebene für die meisten Menschen noch immer das wichtigste Informationsmedium sind (die medienanstalten 2018, S. 21).

Vertrauen in Medienmarken

Noch aussagekräftiger werden die Vertrauenswerte, wenn konkrete Medienmarken abgefragt werden, wie dies im Rahmen des Reuters Digital Report geschieht. Die Befragten bewerten das Vertrauen in einzelne Marken, wie ARD Tageschau oder FAZ, auf einer Skala von ‚1‘ bis ‚10‘, wobei ‚1‘ kein

Vertrauen bedeutet und ‚10‘ absolutes Vertrauen. Hier zeigt sich, dass man Medien, die man selbst nutzt, jeweils besser bewertet. Nutzung und Bindung sind also relevant für Vertrauen. In dieser Umfrage wird auch das Vertrauen in die regionale oder lokale Zeitung als Nachrichtenquelle erhoben: Bei den Vertrauenswerten rangiert die lokale und regionale Presse auf Rang 3 (Bewertung 6.72 allgemein, bzw. 7.34 für Leserinnen und Leser), direkt nach den Nachrichtensendungen des öffentlich-rechtlichen Fernsehens. Am anderen Ende der Skala rangiert BILD mit einen Vertrauenswert von 3.66 bzw. 5.2 (Leserinnen und Leser) (Hölig/Hasebrink 2019).

Medienvertrauen: Unterschiede nach Alter, Bildung und Gender

Unterschiede im Vertrauen zeigen sich in Bezug auf Rezipientinnen und Rezipienten. Der Edelman Trust Barometer hat ermittelt, dass in Deutschland das allgemeine Medienvertrauen bei den befragten Männern um 11 Prozentpunkte höher ausfällt als bei den Frauen. Und Personen mit einer höheren Bildung haben mehr Vertrauen in die Medien als Personen mit einem niedrigeren Bildungsgrad (Newman et al. 2019; Edelman 2019; Bentele/Seidenglanz 2015).

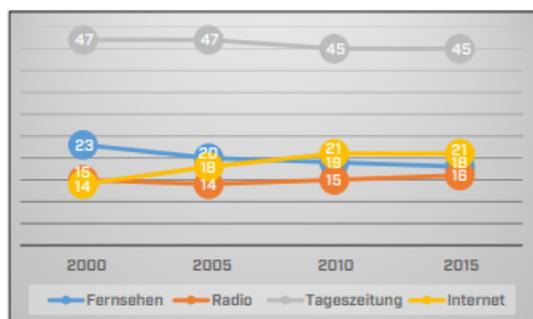


Abb. 3: Das glaubwürdigste Medium, Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen, Zeitreihe (Quelle: ARD/ZDF-Langzeitstudie; Breunig/van Eimeren 2015, S. 523. Eigene Darstellung)
Lesebeispiel: Im Jahr 2000 gaben 47% der 14- bis 29-jährigen Befragten an, dass die Tageszeitung das glaubwürdigste Medium sei.

Die bereits genannte ARD/ZDF-Langzeitstudie zeigt, dass ältere Personen das Fernsehen glaubwürdiger finden als jüngere. Beim Internet sind die Ergebnisse umgekehrt. Dies korreliert mit der Mediennutzung der jeweiligen Altersgruppe. Nutzung ist also relevant. Für das Radio ist kein Trend auszumachen und bei der Tageszeitung ist die Glaubwürdigkeit bei jungen Menschen sowie bei den 85-Jährigen am höchsten (Krupp/Breunig 2015). Abbildung 3 zeigt die Einschätzung der 14- bis 29-Jährigen zur Glaubwürdigkeit von Mediengattungen. Im Vergleich zur Einschätzung der Gesamtbevölkerung (siehe Abb. 2) zeigen sich große Unterschiede. Bemerkenswert ist, dass die jüngere Generation die Tageszeitung für das mit Abstand glaubwürdigste Medium hält. Auf den Widerspruch des großen Vertrauens der jüngeren Generation in die Tageszeitung,

obwohl sie von der jüngeren Leserschaft kaum genutzt wird, verweist auch Michael Haller (2014, S. 181). Für die Lokalmedien besteht also weiterer Forschungsbedarf.

Der Reuters Digital Report bestätigt den Zusammenhang zwischen Alter und Medienvertrauen: Menschen unter 35 Jahren bringen Medien weniger Vertrauen entgegen als Menschen über 35 Jahren. Die Differenz zwischen den Altersgruppen betrug 2016 14% (Newman et al. 2016, S. 94).

Medienvertrauensforschung in der Kritik

Dass die verschiedenen Studien oft nicht vergleichbar sind, liegt daran, dass das Vertrauen in die Medien unterschiedlich definiert wird. In Befragungen ist nicht immer eindeutig klar, auf was sich die Frage nach dem (allgemeinen) Medienvertrauen bezieht. Fragestellungen wie auch Skalen sind in den verschiedenen Studien unterschiedlich angelegt. Das erschwert Vergleiche. Engelke et al. (2019) zeigen in ihrer Übersicht über die verschiedenen Konzepte zu Vertrauen, Misstrauen und Glaubwürdigkeit auf, dass die Fragen zum Medienvertrauen konkreter gestellt und wenn möglich mit qualitativen Umfragen ergänzt werden müssten, um zuverlässige wie vergleichbare Antworten zu erhalten. Und sie kritisieren, dass in den Studien zu Medienvertrauen das Misstrauen oft als Gegenteil von Vertrauen angesehen wird. Entscheidende Unterschiede, so zum Beispiel zwischen Misstrauen in Form von Medienskepsis und Medienzynismus, können damit nicht erhoben werden.

Vertrauen, Misstrauen und Demokratie

Vertrauen und Misstrauen sind wichtige Elemente in Demokratien, in denen Macht der steten Kontrolle bedarf. Machtkontrolle können die Bürgerinnen und Bürger aber nicht allein leisten, sondern sie müssen sich auf Institutionen verlassen. Zu den wesentlichen Vermittlungs- und Bewertungsinstitutionen gehören Journalismus und Medien. Auf sie muss man sich verlassen können, aber auch sie bedürfen der beständigen Kritik. Skepsis ist gegenüber allen machtvollen gesellschaftlichen Institutionen, also auch den Medien, angezeigt. Wenn aber grundlegendes Misstrauen gegenüber den Medien geäußert wird, kann sich dies zu einem politischen Systemmisstrauen entwickeln. Medienvertrauen und Politiksystemvertrauen bedingen sich also. Deshalb ist die Politik gut beraten, Medien und Journalisten nicht zu instrumentalisieren. Medien wie Journalismus müssen unabhängig sein und ihre Aufgaben für die Bevölkerung und das Gemeinwohl erbringen. Das kann bedeuten, dass die Medien politische Amtsinhaber kritisieren oder Fehlleistungen politischer Organisationen anprangern (Bentele/Seidenglanz 2015).

Nur unabhängige und damit glaubwürdige Medien liefern der Bevölkerung die Informationsgrundlagen zur Beurteilung der Handlungen der Politik. Auf kommunaler Ebene besteht vielerorts die Möglichkeit, das Geschehen selbst zu verfolgen.



Aber wer macht davon Gebrauch? In Wahlentscheidungen fließen die Ergebnisse diverser, vieler vermittelter wie weniger eigener Beobachtungen und Bewertungen ein. Für die Landes-, Bundes- oder Europapolitik sind die Bürger wesentlich auf publizistische Medien allein angewiesen. Bei kommunalen oder landespolitischen Sachentscheidungen liefern diese Medien und der Journalismus die wesentlichen Argumente der verschiedenen Lager, so dass bei Bürgerentscheidungen, die auf kommunaler Ebene mittlerweile vielerorts etabliert sind, eine informierte Wahl getroffen werden kann. Dies funktioniert aber nur, wenn für den Journalismus genügend Ressourcen zur Verfügung stehen, um Vorgänge in der politischen, rechtlichen oder wirtschaftlichen Arena kontinuierlich mitzuverfolgen. Social Media leisten dies nicht.

Auf der Seite der Rezipienten ist die Medienkompetenz zu fördern, damit sie in der Lage sind, die Qualität von Medien besser einzuschätzen. Dabei geht es darum, „ein Verständnis für die Rolle der (Massen-)Medien (...) [in] einer modernen Demokratie [zu entwickeln], also das Wissen um die Relevanz von Medien (...) als Transmissionsriemen politischer Willensbildung (...), als Informationsbasis für die persönliche Meinungs- und Raum der öffentlichen Willensbildung, [als System,] das eine wertvolle politische Kontrollfunktion erfüllt und zu Transparenz und Legitimität von Politik beitragen kann. [Medienkompetenz umfasst] die Fähigkeit zur kritischen Analyse des Verhältnisses von Politik und Medien (...) [und] die Fähigkeit der (...) kritischen Reflexion angebotener Informationen und Bewertungen.“ (Oberle 2017).

Es scheint, dass die Diskussionen über Social Media und 'Fake News' wie aber auch Medienskandale die Bevölkerung sensibilisiert haben. So geben in der Reuters-Studie 26% der Befragten in Deutschland an, dass sie im letzten Jahr seriösere Medien genutzt haben. Und 15% der Befragten achten darauf, dass sie Nachrichten aus weniger zuverlässigen Quellen nicht in den sozialen Medien teilen (Newman et al. 2019, S. 23). Medienkompetenzförderung bleibt eine Aufgabe.

Renate Fischer, MA
Prof. em. Dr. Otfried Jarren
IKMZ – Institut für Kommunikationswissenschaft und
Medienforschung, Universität Zürich

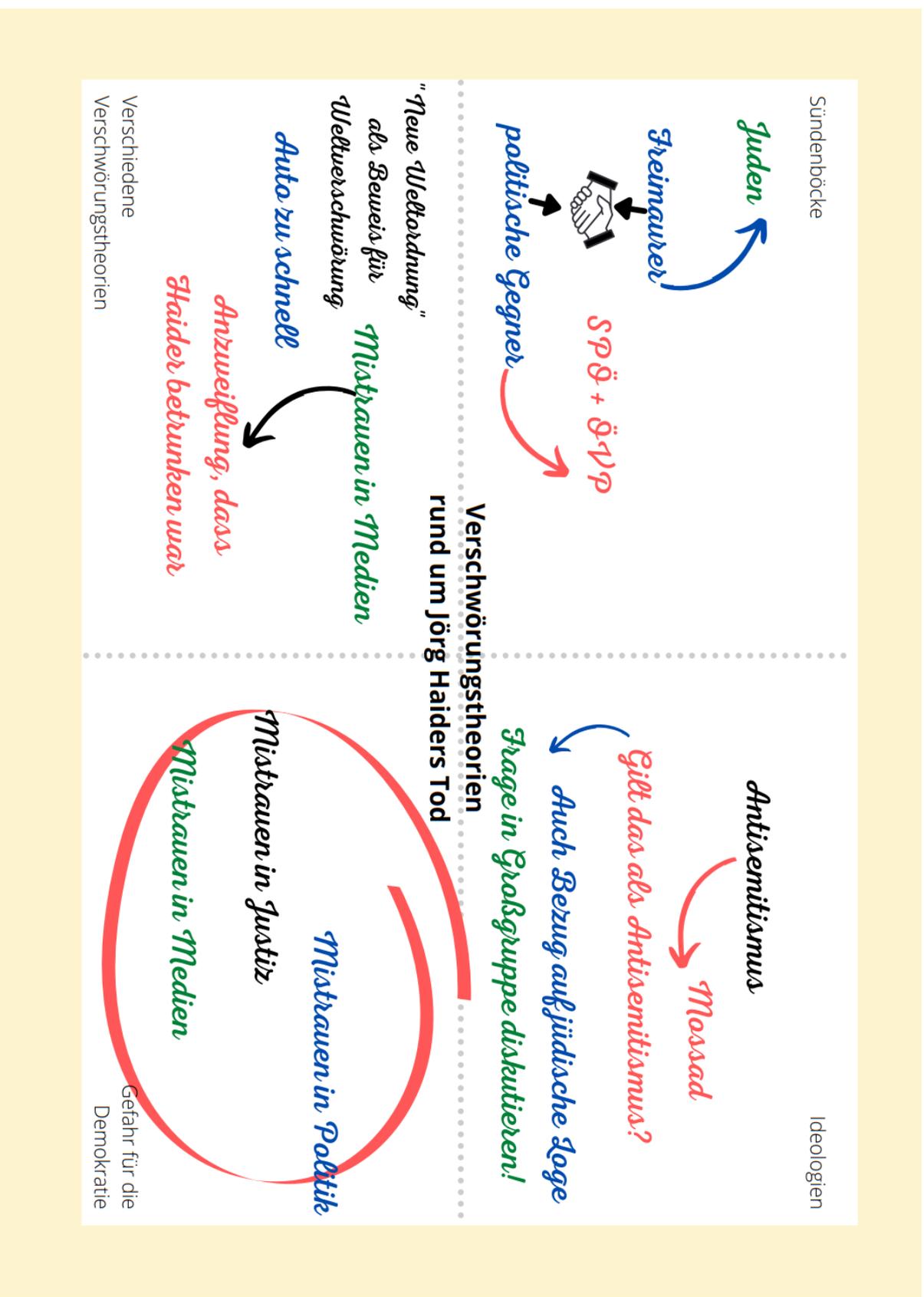
Quellen

- Bentele, Günter/Seidenglanz, René (2015): Vertrauen und Glaubwürdigkeit. In: Fröhlich, Romy/Szyszka, Peter/Bentele, Günter (Hrsg.): Handbuch der Public Relations. Wiesbaden: Springer VS, S. 411–429.
- Breunig, Christian/van Eimeren, Birgit (2015): 50 Jahre „Massenkommunikation“: Trends in der Nutzung und Bewertung der Medien. Ergebnisse der ARD/ZDF-Langzeitstudie 1964 bis 2015. In: Media Perspektiven (11), S. 505–525.
- die medienanstalten – ALM GbR (2018): Vielfaltsbericht der Medienanstalten. Berlin. Online: https://www.blm.de/files/pdf2/vielfaltsbericht_2018_dma.pdf (Zugriff: 21.09.2019).

- EBU European Broadcasting Union (2019): Trust in Media 2019. Online: https://www.ebu.ch/publications/mis/login_only/trust-in-media (Zugriff 19.09.2019).
- Edelman (2019): 2019 Edelman Trust Barometer: Global Report. Online: https://www.edelman.com/sites/g/files/aatus191/files/2019-03/2019_Edelman_Trust_Barometer_Global_Report.pdf (Zugriff 19.09.2019).
- Engelke, Katherine. M./Hase, Valerie/Wintterlin, Florian (2019): On measuring trust and distrust in journalism: Reflection of the status quo and suggestions for the road ahead. In: Journal of Trust Research, 9(1), S. 66–86.
- Europäische Kommission (2018): Standard Eurobarometer 90: Trust in Institutions. Online: <https://ec.europa.eu/commfrontoffice/publicopinion/index.cfm/Chart/index> (Zugriff: 21.09.2019).
- Gabriel, Oscar W. (2018): Untergräbt die Kritik an Politikern das Vertrauen in die demokratischen Institutionen? In: Zeitschrift für Parlamentsfragen, 49(4), S. 909–918.
- Haller, Michael (2014): Brauchen wir Zeitungen? Zehn Gründe, warum die Zeitungen untergehen. Und zehn Vorschläge, wie dies verhindert werden kann. Köln: Herbert von Halem Verlag.
- Haller, Michael (2017): Was wird aus der digitalisierten Medienwelt? Überlegungen zu einer Neubestimmung der Theorie des ‚öffentlichen Vertrauens‘. In: Haller, Michael (Hrsg.): Öffentliches Vertrauen in der Mediengesellschaft. Köln: Herbert von Halem Verlag, S. 15–77.
- Hölig, Sascha/Hasebrink, Uwe (2019): Germany. In: Newman, Nic/Fletcher, Richard/Kalogeropoulos, Antonis/Kleis Nielsen, Rasmus (Hrsg.): Reuters Institute Digital News Report 2019. Reuters Institute for the Study of Journalism, S. 86–87.
- Jackob, Nikolaus/Jakobs, Ilka/Quiring, Oliver/Schultz, Tanjew/Schemer, Christian/Ziegele, Marc (2019): Medienskepsis und Medienzynismus: Funktionale und dysfunktionale Formen von Medienkritik. In: Communicatio Socialis, 52(1), S. 19–35.
- Johannes Gutenberg-Universität Mainz (2018): Langzeitstudie Medienvertrauen: Forschungsergebnisse der Welle 2018. Online: <https://mediuvertrauen.uni-mainz.de/forschungsergebnisse-der-welle-2018/> (Zugriff 30.09.2019).
- Kohring, Matthias/Matthes, Jörg (2007): Trust in News Media: Development and Validation of a Multidimensional Scale. In: Communication Research, 34(2), S. 231–252.
- Krupp, Manfred/Breunig, Christian (2016): Mediennutzung im Kohortenvergleich. In: Krupp, Manfred/Breunig, Christian (Hrsg.): Massenkommunikation IX. Eine Langzeitstudie zur Mediennutzung und Medienbewertung 1964–2015. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, S. 100–130.
- Newman, Nic/Fletcher, Richard/Levy, David A. L./Kleis Nielsen, Rasmus (2016): Reuters Institute Digital News Report 2016. Online: <https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/our-research/digital-news-report-2016> (Zugriff 30.09.2019).
- Newman, Nic/Fletcher, Richard/Kalogeropoulos, Antonis/Kleis Nielsen, Rasmus (2019): Reuters Institute Digital News Report 2019. Online: <http://www.digitalnewsreport.org/> (Zugriff 19.09.2019).
- Oberle, Monika (2017): Medienkompetenz als Herausforderung für die politische Bildung. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Medienkompetenz: Herausforderung für Politik, politische Bildung und Medienbildung, S. 187–196.

Wrap-up: Eine Ecke – ein Aspekt
wrap_up_tischposter





TARGETING
EXTREMISM
AND
CONSPIRACY
THEORIES



Leibniz
Universität
Hannover



Institut für
Didaktik der
Demokratie

vhs
ADA UND THEODOR LESSING
VOLKSHOCHSCHULE
HANNOVER

Demokratiezentrum **Wien**
www.demokratiezentrum.org



Folkuniversitetet

Ethnotolerance



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union